**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
**Herausgeber:** A. Vogel
**Band:** 9 (1952)
**Heft:** 12

**Rubrik:** Fragen und Antworten

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

den Eichelkaffee als gutes, diätetisches Nahrungsmittel geniessen.» «Ei, soviel Gutes wisst ihr von der Eiche zu erzählten?» meinte nun fast beschämt die Eichenmistel. «Ich sehe, es ist schon besser, wenn man kein Vorurteil hat gegen andere und auch nicht zu hoch von sich selbst denkt! Ich zwar wohne hier oben hoch in den Eichenzweigen, umgeben von den hübschen Eichenblättern, aber eben, nur auf Kosten der Eiche kann ich mich hier oben so gütlich tun! Nun, etwas möchte ich zur heutigen Unterhaltung auch noch beitragen, eine gewisse Kuriosität, die in südlicher Gegend vorkommt. Ihr wisst ja, ich wachse vormerklich in Jugoslawien, denn das habe ich euch schon berichtet. Nun ist es, wenn man ganz im Süden unten weilt, von dort nicht mehr weit nach Griechenland, wo in bergigen Gegenden ein niederer Strauch auf dem Weideland zu finden ist, der Stechpalmenblättchen in kleinster Form trägt, die etwa nur 3 cm gross werden und zum Erstaunen aller Besucher sind die Früchte dieses Strauches Eicheln. Wieso Eicheln auf diesen stechpalmartigen Strauch kommen, ist mir und vielen andern unerklärlich. Vielleicht weiss einmal jemand eine Erklärung dafür?» «Ja, es gibt sonderbare Dinge,» sagte gelassen die Eiche. «Mir tut es natürlich keinen Abbruch, wenn sich noch eine andere Pflanze mit der Art meiner Früchte ziert. Ich mag es ihr gerne gönnen, denn wirklich, ihr habt viel Gutes über mich ausgesagt und nun lasst uns noch den friedlichen Abend in Ruhe geniessen.

## FRAGEN UND ANTWORTEN

**Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheits-Nachrichten" gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine 20er-Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.**

### Wertvolle Hilfe bei schwerem Unfall

Frau J. aus B. berichtete Ende Februar dieses Jahres von einem schweren Bahnunfall, der ihrem Manne einen Schädelbruch, eine Hirnerschütterung und schwere Verletzungen an beiden Händen eingebracht hatte, nebst einer Versteifung oder Zerrung der Achsel, welch Letztere durch die einsetzende Behandlung noch vergrössert wurde. Für die Verletzung der rechten Hand musste nämlich eine Plastik gemacht werden, indem die Hand 5 Wochen lang an den Bauch genäht wurde. Diese Behandlung ist gut geraten. Nur bemerkte man erst nach dieser Zeit, dass auch die rechte Achsel verletzt war, 4 Monate war der Patient im Spital, wie seine Frau berichtete, wo er in Form von Einspritzungen 36 Millionen Einheiten Mittel erhielt, ohne dabei die schmerzlindernden Mittel mitzuzählen. Nach der siebten Woche bekam er innert 14 Tagen 2—3mal Lungenembolien, die indes keine weitern Folgen nach sich zogen. Die unsagbaren Schmerzen in der Achsel und im Kopf aber wollten trotz täglichem Turnen und Massieren im Spital nicht weichen. Trotz Schlafmitteln und schmerzstillenden Mitteln wollte sich jeweils auch der Schlaf lange nicht einstellen. Die bereits von sich aus vorgenommene Behandlung zu Hause bestand wie folgt aus: Meersalzbädern für das Allgemeinbefinden, Massage mit Johannisöl für Hände und Achsel, Kopf und Stirne wurden mit Wacholderschnaps eingerieben. Bereits begann die Frau auch Krautwickel auf die Achsel zu legen. Günstig für die Behandlung war auch der Bericht, dass der Patient Nichtraucher sei und auch keinen Alkohol geniesse.

Die Gefahr der Embolien wurde nun in erster Linie mit Venenmitteln bekämpft. Da die Schlafwohltropfen für den mangelnden Schlaf infolge der starken Medikamentvergiftung nicht genügten, wurde noch Passiflora eingesetzt. Leider lehnte der Arzt als ableitendes Mittel eine Blutegelbehandlung ab, worauf unserseits Zwiebelwickel auf den Nacken, wie auch Lehmwickel empfohlen wurden. Auch für die Achsel selbst wurden Lehm- und Kohlblätterauflagen im Wechsel verordnet, zudem musste Wallwurztinktur im Wechsel mit Einreibeöl für die Achsel verwendet werden. Ebenso war die Berücksichtigung der Naturkost unerlässlich. Zur allgemeinen Entgiftung wurde noch Lachesis D 12 eingesetzt, zusammen mit weissem Lehm. Auch Echinacea ist in solchem Falle günstig. Nachdem erfreulicherweise alle Ratschläge getreulich beachtet wurden, schrieb der Patient am 30. September selbst folgenden Bericht:

*«Nachdem ich mich von den schweren Strapazen im Spital und der monatelangen Behandlung durch die chirurgische Klinik etwas erholt habe, möchte ich Ihnen endlich über mein Befinden Bericht erstatten. Durch die Einnahme Ihrer Mittel konnte ich mit den vielen Sorten Schmerztabletten abbauen, so dass es mit dem Schlaf auch wieder besser ging. Auch die Lehmauflagen mit Johannisöl und Zinnkrauttee, sowie die gequetschten Kohlblätterauflagen brachten mir im Kopf und in der Achsel Besserung, so dass sich nur noch bei Wetterumschlag in Kopf und Händen starke Schmerzen einfinden. Jedoch zur Schwere meines Unfalles dürfen wir mit dem erzielten Resultat zufrieden sein. Die Venenmittel nehme ich noch weiter ein. Es sind dies Hypericum-Komplex, Aesculus lippoc. und Calcium-Komplex. Ich hoffe mit diesen Mitteln noch eine bessere Blutzirkulation zu erhalten, was sicher auch für meine ständig kalten Füsse von Gutem sein wird. — Hiemit möchte ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aussprechen für Ihre Mittel und Ratschläge, die sicher noch zu einer völligen Besserung führen werden.»*

Es ist so, wie der Patient richtig vermutet, die Venenmittel werden mit der Zeit die Blutzirkulation so weit verbessern, dass dadurch auch die kalten Füsse behoben werden können. Im übrigen kann das Resultat als sehr erfreulich bezeichnet werden, was bestimmt jeden anspornt, seine Beschwerden ebenfalls durch natürliche Anwendungen und Naturmittel zu beheben.

## AUS DEM LESERKREIS

### Das Echo des «kleinen Doktors»

So eben war es gemeint, «Der kleine Doktor» sollte ein Freund werden für kranke und gesunde Tage, zum Vorbeugen und zum Heilen.

In diesem Sinne schrieb Frau H. aus B. am 12. November 1952:

*«Es ist mir ein besonderes Bedürfnis einmal einige Worte des Dankes auszusprechen für die ausserordentlichen Bemühungen, den «kleinen Doktor in solcher Vielseitigkeit zusammenzustellen und der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Ich selbst habe schon so vieles daraus geschöpft, dass ich das wertvolle Buch direkt als meinen «Hausfreund» ansprechen möchte! . . .»*

Eine andere Frau H. aus Z. äusserte sich am 23. Oktober 1952 folgendermassen:

*«Vor allem möchte ich heute danken für das Buch «Der kleine Doktor». Sie haben das so fesselnd und anregend geschrieben, genau so, wie die «Gesundheits-Nachrichten» auch immer sind. Denn wirklich gehe ich immer begierig dahinter, sobald der Briefträger die Zeitung gebracht hat.»*

Ganz drollig schreibt Frau H. aus S. am 10. Oktober:

*«Ihr wertes Buch ist mir ein reiner Schatz geworden. Habe es immer auf dem Tische liegen. Wenn ich Zeit finde, lese ich wieder darin. Man wird nämlich nicht satt davon. Immer kommt man wieder auf Neues. Dieses Buch wäre 100 Franken wert, nicht nur 9 Franken.»*

Gut gemeint, aber jedenfalls wären die Leser dann weniger erfreut darüber.

Ein Freund aus Deutschland, der bereits schon 16 Bücher vertrieben hat, wünscht weitere 15 Exemplare und schreibt u. a.:

*«Ich freue mich schon auf den Augenblick, wenn ich die Nachricht erhalte, dass dieses Buch in Deutschland gedruckt wird. Ich persönlich habe schon viel Freude an diesem Buch gehabt und gute Ratschläge daraus erhalten, auch habe ich schon andern mehrere gute Ratschläge aus diesem Buch erteilen können.»*

Ein anderer Freund schreibt als Lehrer an einer Missionsschule in Amerika, am 13. November 1952:

*«Ich mache guten Gebrauch von Deinem letzten Heilmittelpaket, mit dem Resultat, dass weniger Studenten denn je zuvor von der Klasse oder der Arbeit wegbleiben müssen. Wir sind ca. 170 in der Schule, weswegen leider viele von Deinen guten Mitteln verbraucht werden, zumal Dein vortreffliches Buch mich jetzt besser befähigt, sie anzuwenden.»*

So lauten die Berichte, die uns natürlich zum Ansporn dienen, denn in der heutigen Zeit, in der so vieles auf Vernichtung eingestellt ist, ist es doppelt befriedigend, auch im Beruflichen Gutes bewirken zu können.

### Zur Nachahmung empfohlen

Schon oft sind in den «Gesundheits-Nachrichten» Artikel über biologisches Düngen erschienen, und es ist erfreulich an Hand von Berichten feststellen zu können, dass sich die Leser solche zunutze machen. So schrieb Mitte August Frl. H. aus W. über ihre Erfahrungen wie folgt: